

Trost & Ermunterung



Mit freundlicher Genehmigung aus:
Elfriede Deiß, „Diamant wächst im Dunkel“,
Christliches Verlagshaus Stuttgart, 1994

Glückselig der Mann, der die Prüfung erduldet! Denn nachdem er bewährt ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, die er denen verheißen hat, die ihn lieben. Jakobus 1,12

Eine leidgeprüfte Christin fragt in einem Gedicht: „Wenn ich auf eins nur eine Antwort hätte, die meinem Herzen voll genügt: warum an meiner Leidenskette beständig Glied an Glied sich fügt? Kaum hat ein Ringlein sich geschlossen, so wird ein neues schon gegossen!“

Genauso könnte jene gläubige Frau aufseufzen, von der ich weiß, dass zu ihrer Erkrankung an multipler Sklerose noch Krebs hinzugekommen ist. Oder die junge Mutter, die an Krücken gehen muss und deren Ehemann nun ein Bein amputiert wurde. Viele Christen fragen so, und es will uns scheinen, als wäre das Leben gläubiger Menschen besonders reich an notvollem Erleben und Anfechtungen.

Auch auf meinem Lebensweg gab es – seit ich mein Leben dem Herrn Jesus übergeben habe – viele Anfechtungen und Prüfungen. Eine davon wäre besonders dazu angetan gewesen, mein Gottvertrauen und meinen Glauben zu erschüttern. – Vor etwa drei Jahren glaubte ich mit Gottes Willen darin übereinzustimmen, dass ich noch einmal um die Wegnahme meiner Erkrankung bitten sollte. Im Herzen war großes Vertrauen, dass es in Gottes Macht stünde, mich ganz zu heilen. Doch wollte ich mich auch dareinschicken, wenn Gott mir das Leiden nicht abnehmen würde. Es kam anders, als ich gehofft hatte. Ein paar Tage darauf begann ein neuer, schwerer Krankheitsschub, der mich wieder für Monate ganz ans Bett fesselte. Eine weitere Belastung kam dadurch hinzu, dass meine Mutter sich in der gleichen Zeit einer Operation unterziehen musste. Wieder begann eine Prüfungszeit. – Es ist gut, zu wissen, dass in solch unbegreiflichen Führungen unser Glaube geprüft werden soll.

Nirgends steht in der Bibel geschrieben, dass es Gotteskindern auf dieser Erde immer gut gehen soll. Ihnen ist aber verheißen, dass der Herr in aller Not, in allem Leid und aller Trübsal bei ihnen sein will. Nöte und Anfechtungen sind sogar nötig, damit unser Glaube wachsen und reifen kann. Darum nimmt Gott uns immer wieder in Seine Schule und setzt Prüfungen an. Solange es uns gut geht, ist es ja so einfach, an Gottes Vatergüte zu glauben. Erst unter Lasten und in Trübsalshitze zeigt sich, ob unser Gottvertrauen beständig und echt ist. **Gott lässt Anfechtungen mancherlei Art zu, „damit die Bewährung eures Glaubens, viel kostbarer als die des Goldes, das vergeht, aber durch Feuer erprobt wird“** (1.Petrus 1,7). Denn nichts dient mehr zur Verherrlichung Gottes als der Dennoch-Glaube Seiner Kinder. Nichts ist Ihm köstlicher, als wenn geprüfte Gotteskinder sprechen: **„Denn ich bin überzeugt, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentümer, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, noch Gewalten, weder Höhe noch Tiefe, noch irgendein anderes Geschöpf uns zu scheiden vermögen wird von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn“** (Römer 8,38.39).

Wie aber der Anfechtung begegnen? Wie aber im Glauben ausharren, wenn die Wasserwogen uns zu verschlingen drohen, wenn wir am Ende unserer Kraft sind, wenn Sorge und Angst ihren Würgegriff an uns legen? – Die Heilige Schrift zeigt uns,



dass der Jünger Petrus nicht unterging, solange er unverwandt auf den Herrn blickte, dem alle Macht im Himmel und auf Erden gegeben ist. Schaute er auf Wellen und Wind, drohte er zu sinken.

Nur der Glaubensblick auf den Herrn Jesus kann uns durch Not und Anfechtung hindurchbringen. Das durfte meine persönliche Erfahrung in jener schweren Zeit werden. Ich blickte nicht auf die große Enttäuschung, nicht auf die Krankheitsnot und meine kleine Kraft, ich blickte allein auf Jesus.

Und ich betete immer wieder: „Herr Jesus, ich gehöre Dir, und Du liebst mich. Auch diese schwere Prüfung darf mich nicht von Deiner Liebe scheiden. Ich danke Dir, dass Du mich keinen Augenblick allein lässt und dass Du ein Herr bist über Wind und Wellen. Ich weiß, dass mich niemand aus Deiner Hand reißen kann und Du gebeten hast, dass mein Glaube nicht aufhöre.“ – Ich durfte dann auch erfahren, was Gott den Seinen in Jesaja 43,2.5 zusagt: **„Wenn du durchs Wasser gehst, ich bin bei dir, und durch Ströme, sie werden dich nicht überfluten; wenn du durchs Feuer gehst, wirst du nicht versengt werden. Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir.“** Gott selbst war mein starker Helfer inmitten aller Not und Anfechtung.

Prüfungen und Anfechtungen gehören in ein Christenleben, das ausreifen soll für die Ewigkeit. Gerade Seinen Kindern legt Gott die schwersten Lasten auf, weil die schönsten Erfahrungen Seiner Liebe, Seines Erbarmens und Seiner Hilfe nur in den dunkelsten Stunden gemacht werden können. Gott will Seine geliebten Kinder durch Leiden verschiedenster Art „vollkommen machen, befestigen, kräftigen, gründen“ (1. Petrus 5,10). In der Trübsalshitze kann es sich erweisen, ob unser Glaube echt oder nur Schein ist: „Das Gold wird in

dem Feuerherd, der Christ in mancher Not bewährt.“ Ein fester, beständiger Glaube kommt erst unter großer Belastung zustande. Ein Diamant wächst im Dunkeln, und der Glaube, einem Edelstein vergleichbar, reift nur in der Nacht der Anfechtung und Not heran.

„Werft nun eure Zuversicht nicht weg, die eine große Belohnung hat“, ermuntert der Apostel in Hebräer 10,35 seine leidgeprüften Brüder und Schwestern. Sein Zuspruch gilt allen Angefochtenen unserer Tage, er gilt Ihnen und mir, lieber kranker Freund. Denen, die Gott die Treue halten, die alle Anfechtungen erdulden, winkt ein herrlicher Lohn: die Krone des Lebens.



Herr, weil mich festhält Deine starke Hand, vertrau ich still.
Weil Du voll Liebe Dich zu mir gewandt, vertrau ich still.
Du machst mich stark, Du gibst mir frohen Mut,
ich preise Dich, Dein Wille, Herr, ist gut!

Herr, weil ich weiß, dass Du mein Retter bist, vertrau ich still.
Weil Du für mich das Lamm geworden bist, vertrau ich still.
Weil ich durch Dich dem Tod entrissen ward,
prä g tief in mich, Herr, Deine Lammesart.

Herr, weil Du jetzt für mich beim Vater flehst, vertrau ich still.
Weil Du zu meiner Rechten helfend stehst, vertrau ich still.
Droht mir der Feind, so schau ich hin auf Dich,
ein Bergungsort bist Du, o Herr, für mich.

Ist auch die Zukunft meinem Blick verhüllt, vertrau ich still.
Seitdem ich weiß, dass sich Dein Plan erfüllt, vertrau ich still.
Seh ich nicht mehr als nur den nächsten Schritt,
mir ist's genug, mein Herr geht selber mit!



Dieses Blatt und andere Titel aus dieser Serie können Sie kostenlos erhalten.
Verlangen Sie auch Muster unserer weiteren kostenlosen Schriften und Karten.

Verbreitung der Heiligen Schrift · D-35713 Eschenburg

T + E 61